

Lesen Sie heute:
Reserven noch im
Ruhestand
auf den Seiten 4 und 5



Betriebszeitung
 der SED-Betriebs-
 Parteiorganisation
 des VEB Werk für
 Fernsehelektronik

Nr. 20

21. Mai 1964

16. Jahrgang

Am Monatsende überschlägt man sich

SOS

Bestimmt haben Sie schon einmal davon gehört, daß sich Schiffe unserer Fischereiflotte in Seenot befinden haben. Sie sind über diese Nachricht mit mehr oder weniger Anteilnahme hinweggegangen und

Unsere Meinung dazu:

haben sie dann vergessen. Haben Sie sich aber schon einmal überlegt, wie ein Schiff in Seenot geraten kann? Viele Möglichkeiten gibt es. Eine davon ist, wenn die Radaranlage

ausfällt. In letzter Zeit kommt das öfter vor. Ursache dafür sind die Magnetrons, die aus unserer Produktion stammen. Verantwortlich dafür sind wir als gesamtes Werkkollektiv und insbesondere diejenigen, die direkt mit der Entwicklung und Fertigung dieser Magnetrons zu tun haben. Dieser Fakt wurde auf einer vom Zentralkomitee der SED einberufenen Parteiaktivtagung in Erfurt heftig kritisiert. Wir fragen an dieser Stelle die Verantwortlichen, was sie tun werden, um künftig die Qualität und Lebensdauer dieser Röhren zu sichern.

Kritische Hinweise an VVB / Sicherung der Kontinuität der Produktion gefordert

Erschmalig im Rahmen eines Forums wurden am 15. Mai 1964 Fragen des sozialistischen Wettbewerbs behandelt. Einleitende Worte sprach der BGL-Vorsitzende, Genosse Wolfgang Grzesko. An vier Schwerpunkten erläuterte er kurz, worin das Neue nach dem Aufruf der Premnitzer im Wettbewerb besteht. Die Leitung hatte der stellvertretende Sekretär unserer BPO, Willi Billeb. Neben dem Direktor für Produktion und Technik unserer VVB, Genosse Erwin Neuwirth, hatten der Hauptbuchhalter, Genosse Heinz Menger, und der Produktionsdirektor, Genosse Herbert Wetzel, im Präsidium Platz genommen.

In der Diskussion wurden, ange-regt durch die Anwesenheit des Direktors der VVB, wichtige Hinweise gegeben, wie künftig die VVB sich mit einschalten muß, um auf

die Qualität der Erzeugnisse unserer Zulieferbetriebe einzuwirken. Selbstverständlich dürfen wir dabei die im eigenen Betrieb noch vorhandenen Schwächen nicht übersehen.

Ein sehr heikles Problem brachte der Genosse Rolf Brandt zur Sprache: die kontinuierliche Anliefe-

(Fortsetzung auf Seite 2)

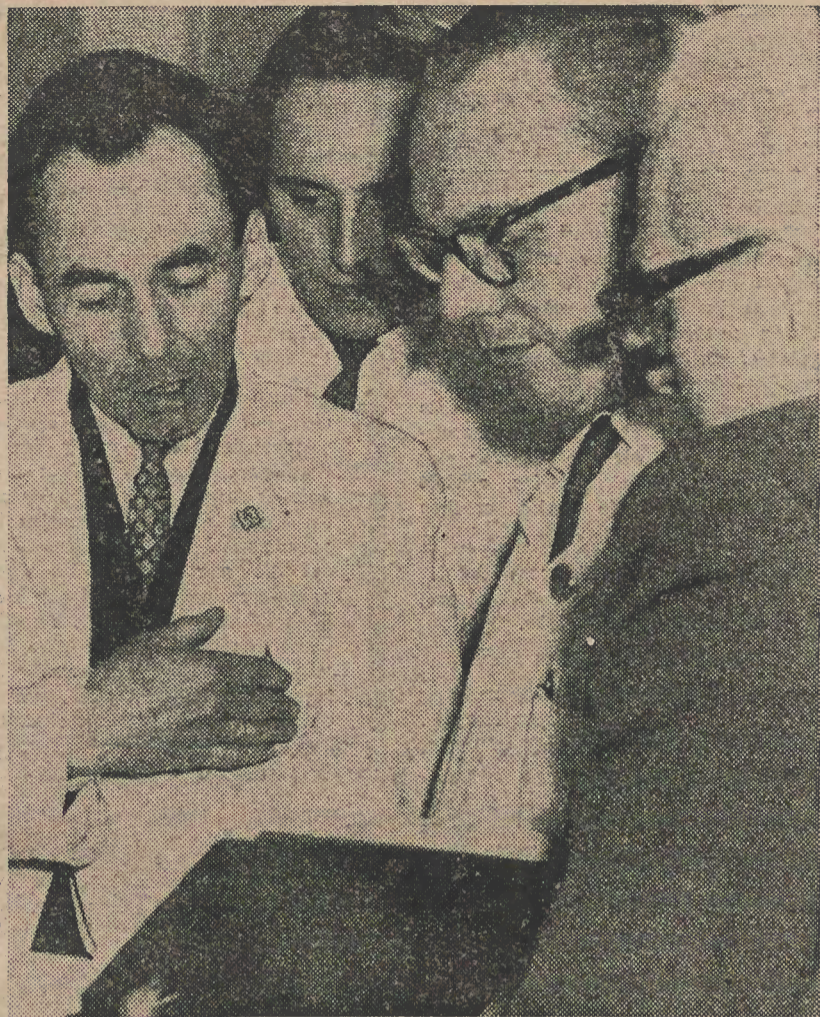
Verpflichtung für uns

Redakteure der „Schweriner Volkszeitung“ gingen den Kritiken ihrer Leser (schlechte Bildröhrenqualität) nach. In der Ausgabe vom 6. Mai berichteten sie darüber und schrieben u. a.: „... Das Bemühen der Kollegen um eine bessere Qualität begegnete uns überall. Die Parteiorganisation und die Betriebszeitung setzen sich ständig mit diesen Fragen auseinander. Die Hinweise der Bevölkerung und der Presse werden sehr ernst genommen...“

Gute Arbeit ausgezeichnet

Für vorbildliche Arbeit in der Betriebskommission der ABI wurden am 19. Mai der Vorsitzende der Betriebskommission, Genosse Werner Doberenz, durch das Komitee der ABI, Dr. Ursularuth Richter und der Produktionsdirektor, Genosse Herbert Wetzel, durch die Zweiginspek-

tion der ABI sowie die Genossinnen Elisabeth Allixei, Meisterin, und Aenne Hellmann, Redakteur, die Ingenieure Ottmar Vogt, Genosse Heinz Priewe, Genosse Gerhard Grabowski und Horst Barsch durch die Betriebsparteiorganisation ausgezeichnet.



GIBT ES EINEN MITARBEITER unseres Betriebes, der nicht irgendwie an der Vorbereitung des Pfingstfestivals der Jugend mitgewirkt hat? Wohl kaum. Auch im Bereich TM und im Maschinen- und Ofenbau war allerhand los. Klaus-Peter Strogail (zweiter von links) besitzt seit dem 13. Mai die Urkunde als „Duffer Berliner“

Von Woche zu Woche

Ferienlager am Braunsteich. 50 Kinder unserer Betriebsangehörigen werden vom 10. bis 25. August ihre Ferien im Pionierlager „Philipp Müller“ am Braunsteich bei Weißwasser in der Oberlausitz verleben. (Einige Plätze sind noch frei.)

Teilnehmerhefte rechtzeitig. Schon jetzt erhalten die Eltern die Teilnehmerkarten für das Pionierlager „Philipp Müller“, weil bis zum 1. Juni die Teilnehmerkarten eingeschickt sein müssen, wenn die Kinder am Preisausschreiben beteiligt sein sollen.

...übrigens:

Von 86 Kollisionsschutzanlagen KSA 5 fielen in einem Quartal 20 Magnetrons 2J 42 aus, das heißt: Fast ein Viertel der Schutzanlagen sind durch schlechte Röhrenqualität nicht einsatzfähig



In den Gängen unseres Betriebes stehen Papierkörbe und Aschebehälter. Nun müßte man meinen, daß Papier und Zigarettenasche bzw. Kippen in die entsprechenden Behälter geworfen werden. Aber weit gefehlt! Einige Kollegen werfen ungeachtet der Brandgefahr Zigarettenasche und brennende Zigarettenreste in die Papierkörbe. Eine aufmerksame Kollegin, die die „Herren der Schöpfung“ darauf hinwies, erhielt zur Antwort: „Olle Zicke, meckre nich so ville!“

Unachtsamkeit oder Bequemlichkeit gar, werden so zur Brandgefahr. So ein Brand ist nicht von Pappe, das weiß bestimmt auch der mit großer Klappe.

Gibt es das nur in der Diode?

„Mit der gegenwärtigen Form des sozialistischen Wettbewerbs können wir nicht zufrieden sein. Im Durchschnitt kommt nicht viel dabei heraus. Die monatliche Wettbewerbsprämie gehört schon zum Lohn“, sagte unter anderem Joachim Zetsche, Leiter des Bereiches Diodenfertigung, auf dem Forum am 15. Mai 1964.

Einem sehr wesentlichen Fakt, der nicht nur im Bereich Diode zu verzeichnen ist, begegnen wir hier. Die Wettbewerbsprämien sind kein materieller Anreiz. Was soll dann auch als Ergebnis des Wettbewerbs herauskommen? Der Wettbewerb muß auf die qualitativen Schwerpunkte orientieren, entsprechend den jeweiligen Erfordernissen eines Bereiches. Das kann aber nur die eine Seite sein. Wesentlich ist, daß jeder Kollege, jede Kollegin weiß, daß sie am Wettbewerb beteiligt sind. Und

vor allen Dingen, daß am Ende derjenige prämiert wird, der überdurchschnittliche Leistungen vollbracht hat. Für die normale Arbeit gibt es den Lohn bzw. den an die Leistung gebundenen Lohn. Vielmehr müssen wir erreichen, daß der

sie ihren Kollegen weitervermitteln können.

Eigentlich sind das alles keine neuen Erkenntnisse. Aber die Bemerkungen des Kollegen Zetsche zeigen doch eindeutig, daß mit der Wettbewerbsrichtlinie und dem Entwurf der Prämienordnung allein

Wettbewerbsrichtlinie und Entwurf der Prämienordnung allein sichern noch nicht das Ergebnis im Wettbewerb

Lohn als ökonomischer Hebel wirkt. Leider spüren wir hier noch zuwenig den Einfluß der Abteilung AN. Die Kollegen müßten operativer wirksam werden. Aber auch das ist wiederum nur die eine Seite. Ein wesentlicher Anteil, den Lohn zum mobilisierenden Faktor werden zu lassen, entfällt auf die zuständigen Wirtschaftsfunktionäre. Wollen sie das erreichen, müssen sie natürlich neben ihren fachlichen Kenntnissen auch über ein umfangreiches politisch-ökonomisches Wissen verfügen, das

wurf der Prämienordnung noch längst nicht alles von seiten unserer Werkdirektion getan wurde, um zu sichern, daß die bereits abgegebenen Verpflichtungen zum 15. Jahrestag unserer Republik auch wirklich erfüllt werden. Wir haben schon einmal ein Versprechen, das wir Walter Ulbricht anlässlich seines 70. Geburtstages gaben, nicht gehalten. Sorgen wir dafür, daß wir nicht noch einmal wortbrüchig werden.

Wolfgang Grzesko, BGL-Vorsitzender

Persönliche Verantwortung

Während eines Treffpunktes des Entwicklungsdirektors, Dr. Alfred Schiller, mit Jugendlichen aus den Forschungs- und Entwicklungsbereichen am Freitag vergangener Woche wurden mehrere Maßnahmen festgelegt, unter anderem, daß alle Freunde zu den Arbeitsbesprechungen hinzugezogen werden. Daß der Entwicklungsbereich, nachdem das Jugengesetz am 4. Mai 1964 von der Volkskammer der Deutschen Demokratischen Republik verabschiedet wurde, als erster die Reihe der Zusammenkünfte mit den Jugendlichen fortsetzte, kommt nicht von ungefähr. Denn gerade der Forschung und Entwicklung kommt in unserer Volkswirtschaft große Bedeutung zu.

Wie können den Jugendlichen im Entwicklungsbereich höhere Verantwortung übertragen und ihr Wissen durch engere Verbindung mit der Produktionspraxis weiter gefördert werden? Darum ging es in dieser Aussprache. Schon diese eine Festlegung, daß alle jungen Mitarbeiter, ob Ingenieure oder Facharbeiter, regelmäßig an den Arbeitsbesprechungen teilnehmen, hilft

mit, die Verantwortung für die Arbeit des gesamten Bereiches, des Betriebes und unserer Wirtschaft zu übernehmen. Gisela Görsdorf brachte das zum Ausdruck, indem sie sagte: „Wenn man weiß, welche Aufgaben zu lösen sind, wenn man einbezogen wird, wenn einem Vertrauen entgegengebracht wird, fühlt man sich mehr persönlich verantwortlich.“

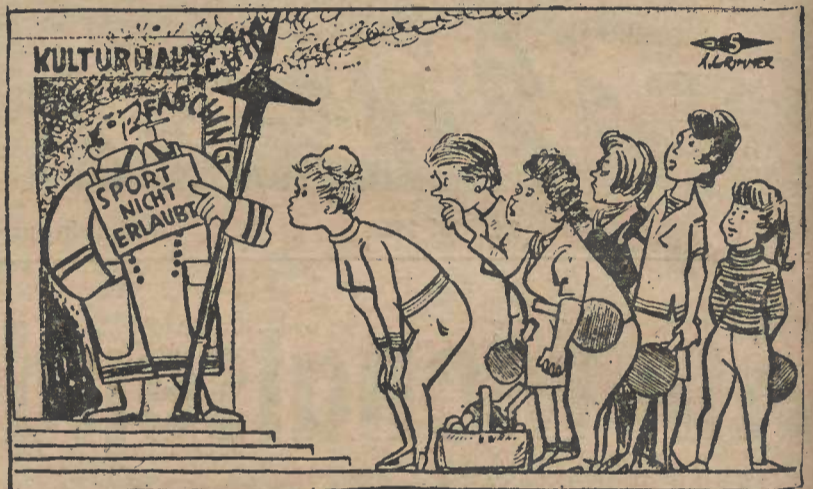
Und das ist ja auch die Forderung im Jugengesetz. Angefangen von den täglichen Aufgaben bis zu den perspektivischen, sollten sich die Jugendlichen für alles interessieren; denn sie sind die „Hausherren von morgen“. Der Startschuß dazu wurde mit dieser Aussprache gegeben.

HF-Technik für Ingenieure

Allen Ingenieuren, die ihre Kenntnisse auf dem Gebiet der HF-Technik vervollkommen möchten, wird Gelegenheit gegeben, ein Teilstudium zu absolvieren. Für die Fachrichtung HF-Technik werden die Fächer „Elektronik“, „Mathematik“ und „Bauelemente der Nachrichtentechnik (Empfängerröhren, Transistoren und Verstärkertechnik)“ vorgeschlagen. Der Unterricht erfolgt nach den gültigen Lehrplänen der Ingenieurusbildung im Rahmen des Abendstudiums. Nach Abschluß des Lehrganges erhalten die Teilnehmer ein Zeugnis der Ingenieurschule mit Bestätigung (Zensuren) der entsprechenden Fächer.

Besonders Ingenieure der Fachrichtung Technologie und Chemie sollten diese Möglichkeit nutzen. Meldungen sind bitte sofort an die Betriebsschule zu richten.

Erich Fanghänel



In Zukunft soll so etwas bei uns nicht mehr vorkommen

Am Monatsende überschlägt man sich

(Fortsetzung von Seite 1)

Fortsetzung von Material. Im Bereich Senderröhre zum Beispiel überschlagen sich die Kollegen jeden Monat in den Tagen vom 25. bis zum 30., um den Wettbewerb, und wenn es mit Überstunden verbunden ist, zu erfüllen. Eigenartigerweise seien dann die notwendigen Materialien da. Er fragte den Arbeitsdirektor, welche Vorschläge es gäbe, um gerade mit Hilfe des Wettbewerbs diesen Mangel zu beseitigen.

Diese Frage blieb unbeantwortet im Raum stehen. Wir empfehlen der

Werkdirektion und der Wettbewerbskommission der BGL, an einem konkreten Beispiel gemeinsam mit den betreffenden Kollegen zu untersuchen, wie man den Wettbewerb gestalten muß, um hier zu einer gesicherten Kontinuität in der Produktion zu gelangen.

Zusammenfassend kann man feststellen, daß — trotz des geringen Besuches — diese Form, Fragen und Probleme zu behandeln, ansprechend ist. Wir würden empfehlen, das in den einzelnen Direktionsbereichen spezialisiert fortzusetzen.

Die WF-Mattsch(r)eibe

Am Tag, als der Regen kam...

Diesen Schlager von der Sehnsucht nach Regen kennen Sie doch? Nun, die Kolleginnen im Zimmer der AGL-Vorsitzenden des Bereichs Empfängerröhre kennen ihn auch, nur wäre es ihnen lieber, wenn sie dabei im Trocknen sitzen würden. So müssen sie sich aber mit

Schwimmweste und Regenschirm bewaffnet an ihren Arbeitsplatz begeben. Obwohl die zuständigen Stellen im „WF-Sender“ Nr. 3 dieses Jahres schon einen Rippentriller erhielten, hat sich bisher noch nichts geändert. Von der Decke tröpfelt, tropft und rieselt es nach wie

vor unentwegt weiter, und am Mittwoch vergangener Woche glaubte man, am R(h)einfall von Schaffhausen zu sein. Sogar der Flur stand schon teilweise unter Wasser, so daß man sich nächstens noch ein Paddelboot mitbringen muß. Was die Akten im Schrank betrifft, so werden sie zwar langsam aber

sicher weich, die Sicherheitsinspektion nicht. Sie meint nur, man solle doch Holzplatten auf die Schränke legen. Was sie sonst noch dazu sagt? Man müßte in einen anderen Raum ziehen. Aber wann! Die Botschaft kennen die Kolleginnen schon, allein ihnen fehlt der Glaube. —ust—

Um den wissenschaftlich-technischen Höchststand

K-Thema beginnt

Meinungsstreit um technische und ökonomische Parameter

Nach Abschluß des Studienentwurfs für die Kleinbildröhre stand am 15. Mai die Verteidigung des K-Themas auf der Tagesordnung. Unter Leitung des Direktors für Produktion und Technik unserer VVB wurde erstmalig in einem sehr großen Kreis von Spezialisten in dieser Form die Eröffnung eines K-Themas diskutiert.

Sehr gründlich — wissenschaftlich, technisch und ökonomisch — war diese Diskussion durch den künftigen Thementräger, den Entwicklungsbereich Bildwiedergaberöhren, vorbereitet worden. Dabei legten die Vertreter der Geräteindustrie (VVB

Rundfunk und Fernsehen und VEB Fernsehgerätekombinat Staßfurt) klar ihre Forderungen auf den Tisch, die sehr sorgfältig mit dem Handel abgestimmt waren. Ebenso legte einer unserer wichtigsten Zulieferbetriebe, der VEB Glaswerk Fried-

richshain, dar, wie in diesem Betrieb die notwendigen Voraussetzungen für die Produktion von Kolben für Kleinbildröhren geschaffen werden.

In der Diskussion wurde ein echter Meinungsstreit um technische Parameter geführt. Wobei immer wieder das Schwergewicht auf Erreichung und Mitbestimmung des Weltstandes auch in den ökonomischen Daten gelegt wurde. Und auch der Zeitfaktor blieb nicht unbeachtet. Abschließend formulierte der Direktor für Produktion und Technik unserer VVB die festzulegenden Beschlüsse. Sie werden nicht leicht zu erfüllen sein. Trotzdem haben sie eine reale Grundlage und berücksichtigen vor allen Dingen den derzeitigen Welt höchststand und den notwendigen perspektivischen Ausblick. Zu gegebener Zeit werden wir uns mit den Kollegen, die als Thementräger verantwortlich sind, unterhalten und Sie über den Stand des K-Themas informieren.

D. Red.



DER AKTIVSTE vom WF während der Vorbereitung des Deutschlandtreffens war Genosse Norbert Repschläger. Alles, was sich in dieser Zeit auf ökonomischem, sportlichem und kulturellem Gebiet abspielte, war mit der Initiative des Sekretärs des Organisationskomitees zu verdanken. In seinen Händen liefen alle Fäden zusammen. Bei der Abschlusveranstaltung unserer Betriebsfestspiele wurde Norbert mit der Medaille „Für hervorragende Leistungen“ ausgezeichnet

Kurz und knapp

Planschuldenfrei. Ihre Verpflichtung, bis zum Deutschlandtreffen planschuldenfrei zu sein, erfüllte die Stanzerei im Bereich Vorfertigung.

Junge Neuerer berieten. Eine Aussprache mit jungen Neuerern fand im April im Bereich Vorfertigung statt.

Sozialistische Hilfe für TRO. Kurzfristig wurde von der Vorfertigung sozialistische Hilfe für den VEB TRO durch Übernahme kurzfristiger Zieharbeiten geleistet.

Katodenrückstände aufgeholt. Trotz erheblicher Fertigungsschwierigkeiten durch den langen Ausfall des Bördelautomaten konnten bei den Katoden B 53 G 1 die Rückstände von 24 270 Stück bis zum 30. April aufgeholt werden.

Für neue Typen. Alle Teile für den Produktionsbeginn der Typen HT 323 und HKR 902 wurden von dem Bereich Vorfertigung geliefert und so für PH die Voraussetzung geschaffen, diese Röhren termingerecht auszuliefern.

Feineres Korn

Auch seine Verpflichtung im Wettbewerb um den „Bereich der besten Gastfreundschaft“, die Höchstfrequenzröhre bei der Klärung der Schwierigkeiten der Mo-Metallisierung zu unterstützen, erfüllte der Bereich Vorfertigung. Die Ursache für die Schwierigkeiten liegt in der Korngröße des Manganpulvers. Von ET 1 konnte dieser Mangel durch den Einsatz von feinem Manganpulver beseitigt werden. Es wird darüber hinaus in PV 2 versucht, durch weitere Zerkleinerung des Manganpulvers aus Freiberg noch bessere Ergebnisse zu erzielen.

Das aktuelle „Sender“-Interview

Bitterfelder Weg im WF

In der vorigen Woche fanden die Betriebsfestspiele zur Vorbereitung des Deutschlandtreffens mit einem großen Estradenprogramm ihren Abschluß. Die vielen Bereichsveranstaltungen, die sportlichen Wettkämpfe, die Hobbyausstellungen und die Abschlußveranstaltung zeigten eindeutig, daß auch in unserem Betrieb ein reges Interesse für kulturelles Schaffen besteht. Wir sprachen darüber mit dem BGL-Vorsitzenden, Genossen Wolfgang Grzesko.

Frage: Wie kann man die Betriebsfestspiele insgesamt einschätzen?

Wolfgang Grzesko: Sie waren ein ausgezeichneter Erfolg. Und sie waren sehr vielseitig. So manches Talent, was bisher im verborgenen schlummerte, konnte sich entfalten. Gleich, ob es Kolleginnen oder Kollegen waren, die sich mit Bastelarbeiten, Malerei, Fotografien, Tanz, Gesang oder anderen Genres der heiteren Muse beschäftigten, überall kam zum Ausdruck, mit wieviel Liebe und Sorgfalt und nicht zu unterschätzender Schöpferkraft am Hobby „gefeilt“ wurde, damit es auch vor den Augen bzw. Ohren des Betrachters bestehen konnte. Besonders hervorzuheben ist dabei, daß sich in den Bereichen Forschung und Entwicklung und im Technischen Bereich eine ausgezeichnete kulturelle Arbeit entwickelt hat. Der Technische Direktor, Genosse Horst Kreßner, und der Genosse Herbert Diesing, Leiter des Bereichs Senderöhre, wirkten selbst aktiv mit. Als bestes Bereichsprogramm

Unser Gesprächspartner Genosse Wolfgang Grzesko, BGL-Vorsitzender



ist die Veranstaltung der AGL 2, 3 und 4 zu werten. Hier hat sich gezeigt, daß auch ein Ingenieur wie Klaus-Peter Strogail neben seiner verantwortlichen Tätigkeit auch ein ausgezeichnete künstlerischer Regisseur sein kann.

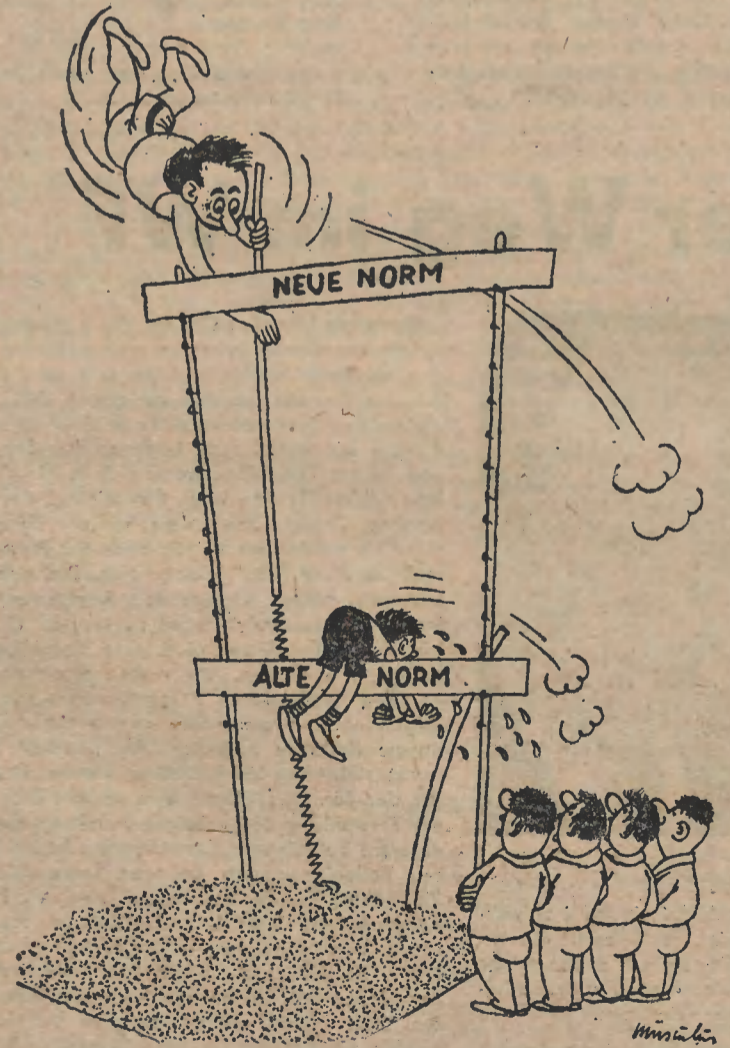
Frage: Wie wird es nun in unserem Betrieb weitergehen?

Wolfgang Grzesko: Das an der kulturellen Tätigkeit bestehende Interesse muß gefördert werden. In dieser Woche wird die BGL sehr gründlich die Betriebsfestspiele auswerten. Mit allen, die an den Betriebsfestspielen mitgewirkt haben, werden wir gemeinsam beraten. Ihre Hinweise und unsere Vorschläge werden dann die Grundlage bilden für den Weg, den wir auf dem kulturellen Gebiet beschreiten wollen. Selbstverständlich werden wir künftig auch das Kulturhaus mehr in diese Arbeit einbeziehen. Die einzelnen Gruppen müssen Gelegenheit bekommen, dort ihre Interessen wahrnehmen zu können. Die Betriebsfestspiele dürfen nicht eine einmalige Angelegenheit bleiben. Wir wollen erreichen, daß zu allen betrieblichen Veranstaltungen, auch zu Brigadenachmittagen usw., unsere Kollegen für unsere Kollegen auftreten. Als nächster Höhepunkt steht der 15. Jahrestag unserer Republik vor der Tür. Das könnte eine weitere Etappe in der Entwicklung des geistig-kulturellen Lebens in unserem Betrieb sein. Das Interesse ist bei unseren Kolleginnen und Kollegen vorhanden. Die Zielstellung wurde bereits auf dem VI. FDGB-Kongreß festgelegt: Jetzt liegt es an uns, alle Ideen, Vorschläge usw. richtig zu lenken und zu leiten. So wie es die Bitterfelder Konferenz vorgeschlagen hat. Ich bin der Meinung, einen guten Start haben wir mit unseren Betriebsfestspielen zur Vorbereitung des Deutschlandtreffens gemacht.

Reserven noch im Ruhestand

Eine kritische Betrachtung des Hauptbuchhalters Genossen Heinz Menger: Wo liegen Reserven zur Kostensenkung

Eine bedeutsame Hauptaufgabe unseres Betriebes besteht darin, die Erfüllung des Gewinnplanes durch Senkung der Kosten zu sichern. Die beiden Kennziffern Gewinn und Kosten spiegeln allseitig das betriebliche Geschehen wider; in ihnen kommen die Ergebnisse guter und schlechter Arbeit sehr sichtbar zum Ausdruck. Deshalb muß der Kampf zur Senkung der Kosten zum Hauptinhalt der Arbeit eines jeden Leiters und eines jeden Werkstätigen unseres Betriebes werden.



Der Stab mit Sprungfeder ist seine Ernennung

Entscheidendes Kriterium für die Qualität der Mitarbeiter unseres Betriebes ist, wie im eigenen Arbeitsbereich die Kosten gesenkt werden. Auf diesem Gebiet haben wir bisher völlig ungenügende Ergebnisse. So wurden die Kosten des Betriebes 1963 um sechs Millionen DM überschritten und im I. Quartal 1964 bereits wieder um 735 000 DM. Die tatsächliche Kostenüberschreitung ist jedoch noch höher. Sie betrug 1963 9,8 Millionen DM und im I. Quartal 1964 1,8 Millionen DM. Nur durch die überplanmäßige Kostensenkung in einigen Bereichen wurde die tatsächliche Kostenüberschreitung nicht in voller Höhe wirksam. Kritisch eingeschätzt heißt das, daß die guten Ergebnisse einiger Bereiche völlig verloren gingen. Ja, sie haben die tatsächlich vorhandenen hohen Kosten für einige Wirtschaftsfunktionäre verschleiert.

Das Hauptproblem Nr. 1 sind die Garantieleistungen bei Bildröhren. Die Kostenüberschreitung daraus betrug 1963 2,3 Millionen DM und im I. Quartal 1964 bereits 1,2 Millionen DM. Dieser Fakt besteht schon mehrere Jahre und wurde bisher nicht beseitigt. Hinzukommen Vertragsstrafen für 1964 wegen mangelhafter Qualität von Bildröhren sowie zusätzliche Transport- und Verpackungskosten für außerplanmäßige Garantieleistungen von etwa 200 000 DM. Hinzu kommt, daß laut Anweisung des Generaldirektors der VVB ab 1. April 1964 für jede außerplanmäßige Garantieröhre ein Gewinnabschlag zu zahlen ist. Bezogen auf den Monat April sind das zusätzlich 170 000 DM außerplanmäßige Aufwendungen. Auf Grund dieser Situation wurde daher in der Rechenschaftslegung des Generaldirektors festgelegt, daß an das leitende Personal der Bildröhre, die zuständigen Leiter der Fachabteilungen und die Fachdirektoren so lange keine Prämien gezahlt werden, bis die geplanten Garantieleistungen eingehalten werden.

Das Hauptproblem Nr. 2 besteht in den Kosten für Ausschuß. Nicht volkswirtschaftlich ist die Ausschußentwicklung im Bereich Bildröhre. Durch Ausschuß per 31. März 1964 wurden die Kosten um 20 000 DM überschritten und sind bis zum 30. April auf 480 000 DM angestiegen. Im Bereich Senderöhre ist der Ausschuß gegenüber dem Vormonat angestiegen und beträgt per 30. April 115 000 DM. Alle übrigen Bereiche haben den Ausschuß, insgesamt gesehen, eingehalten. Aber auch hier gibt es zahlreiche Typen, bei denen der Ausschuß überschritten wurde. So zum Beispiel im Bereich Empfängeröhre bei der Type 43 800 und SRS 4452, Bereich Hochfrequenzröhre bei den Typen HM 941, HT 301 und HKR 901, Bereich Gasentladungsröhre bei den Typen Z 562 S, Z 560 M, STR 85/10 und STR 90/40.

Im I. Quartal 1964 entstanden 25 Prozent der Gesamtkosten der Warenproduktion durch Ausschuß und Garantieleistungen. Dieser Satz hält keinem internationalen Vergleich stand.

Von den Gesamtkosten unseres Betriebes entfallen rund 70 Prozent auf Gemeinkosten. Hier liegen Reserven, die wir erschließen müssen,

- a) indem wir energisch im Kampf führen um die absolute Senkung der Gemeinkosten;
- b) indem die maximale Ableitung der Gemeinkosten gesichert wird durch eine volle Erfüllung und Übererfüllung des Produktionsplanes, da die Gemeinkosten in die Werte der Produkte eingehen.

Erfüllt ein Bereich seinen Plan nicht, so verbleibt ein erheblicher Anteil der Gemeinkosten als Verlust, da die Kosten nicht in einen geschaffenen Wert einbezogen werden können. Im I. Quartal sind durch Nichterfüllung des Produktionsplanes im Bereich Bildröhren rund 360 000 DM Verlust entstanden.

Von besonderer Bedeutung ist die Erfüllung des Planes Neue Technik, vor allem der Pläne Modernisierung, Mechanisierung und Automatisierung, Technologie und Verfahren. Sie beinhalten Maßnahmen zur Senkung der Selbstkosten. Ständig neue Maßnahmen zu entwickeln und festzulegen, die geeignet sind, die Kosten zu senken und die in diesen Plänen enthaltenen Maßnahmen termin- und qualitätsgerecht zu erfüllen, muß zum ständigen Prinzip werden. Verschiedene Maßnahmen wurden im I. Quartal 1964 nicht erfüllt und der geplante Nutzen aus dem Plan Neue Technik nur mit 55 Prozent realisiert.

Im I. Quartal 1964 wurden allein die geplanten Fehlzeiten für Produktionsarbeiter um etwa 40 000 Stunden überschritten, und ein erhebliches Produktionsvolumen haben wir so versenkt.

Erhebliche außerplanmäßige Gewinne können wir durch das Gütezeichen „Q“ erreichen. Ab März 1964 wird dem Betrieb für jedes verkaufte Erzeugnis mit Gütezeichen „Q“ ein außerplanmäßiger Aufschlag von zwei Prozent berechnet. Deshalb müssen wir den Kampf um die Erreichung des Gütezeichens „Q“ für unsere Erzeugnisse verstärken.

Wir erhöhen die Rentabilität unseres Betriebes ebenfalls, wenn wir die Entwicklungszeiten für neue Erzeugnisse verkürzen und die Termine für die Aufnahme der Produktion für diese Erzeugnisse unterbieten. Als ökonomische Hebel hierfür gewährt der Staatshaushalt zwölf Monate ab geplanten Termin der Produktionsaufnahme für jedes neu aufgenommene Erzeugnis einen außerplanmäßigen Gewinnzuschlag. Weil wir diese Möglichkeit ungenügend genutzt haben, gingen in den ersten vier Monaten dieses Jahres bereits erhebliche Gewinnzuschläge verloren (zum Beispiel für die Typen B 47, OA 900-903).



Selbst überzeugt zu genügt nicht, sondern andere überzeugen!

Das sind nur einige grundsätzliche Fragen, die erheblichen Einfluß haben auf die Rentabilität unseres Betriebes. Die Aufgaben der Bereiche bestehen darin, auf Grund der monatlichen Finanzlage konkret an den Bedingungen der Bereiche die Möglichkeiten und Maßnahmen zu finden und Einfluß zu nehmen auf die Senkung der Kosten. Dazu gehört vor allem, die Fragen der Rentabilität in die Rechenschaftslegung vom Meister bis zum Bereichsleiter einzubeziehen. Die Wettbewerbe und die bereits gestellten Prämien müssen verstärkt auf die Senkung der Kosten und die Erhöhung der Rentabilität orientieren. Dazu ist es notwendig, jede Kollegin und jeden Kollegen in den bewußten Kampf zur Senkung der Kosten einzubeziehen, uns allen zum Nutzen, der Rentabilität zu Ehren.



UNSERE KLEINE SPORTNACHLESE eröffnen wir mit drei von unseren 50 Delegierten zum Deutschlandtreffen, Klaus Bergmann, Karl Filin und Wilfried Ansoerge. Zwar war während des Festivals weit mehr los als am 29. April im Birkenwäldchen, und dennoch gab es auch hier interessante Vergleiche



STURM UND DRANG vor dem Tor der Empfängeröhren-Auswahl beim Kleinfeldhandball (Bild oben). Die Handballmädchen aus der Lehrwerkstatt hinterließen durch ihr hohes Tempo, gutes Zusammenspiel und ihre spritzigen Angriffe den besseren Eindruck. Sie siegten verdient mit 2:1 Toren. In der Fußballbegegnung Werkleitung gegen gesellschaftliche Organisationen (unteres Bild) sicherte sich die Werkleitung mit 5:0 Toren den Sieg



der wf-jugendsender stop der wf-jugendsender stop der wf-jugendsender stop der wf-jugendsender stop der wf-jugendsender stop der wf-jugendsender stop der



WOLFGANG GILLMANN aus dem Werkzeugbau erfüllt seit November vergangenen Jahres seine Ehrenpflicht in der Nationalen Volksarmee. Als am 4. Mai die AGL-Veranstaltung zu den Betriebsfestspielen stattfand, zählte er zu den Gästen (auf unserem Bild im Gespräch mit Abteilungsleiter Kurt Rausch). Wie Manfred Rudolff, EB, Klaus Hofmann, PB, Norbert Schön, WS, Dieter Thiersch, EB, Herbert Seeger, EV, Gerhard Thormann, EP, Detlev Grunow, PV, Jürgen Klaus, TM, Helfried Fleck, PB, Thomas Zahlbaum, PQ, Manfred Rieck, EP, Axel Klaar, EV, Peter Reusch, PV, Gerhard Schmidt, PB, Peter Plöhn, TT, Horst Reschke, AN, Benno Schmidt, EV, Hans-Joachim und Rolf Müller, TM, die ihren Ehrendienst bei der NVA erfüllt haben und seit Mai wieder im Betrieb tätig sind, wird auch Wolfgang Gillmann in seine Abteilung zurückkehren

Kleine Ursache-große Wirkung

Friedrichshainer Delegierte zum Deutschlandtreffen empört über schlechte Qualität ihres Werkes

Ende April weilten Freunde aus dem Fernschkolbenwerk Friedrichshain auf Einladung unserer FDJ-Organisation im WF. Am 22. und 23. April hatten die Ingenieure Ralf Merkel und Lutz Weidling das Kolbenwerk Friedrichshain und das Spezialglaswerk „Einheit“ in Weißwasser besucht. Dort stellten sie wesentliche Mängel fest, die sich schwerwiegend in unserer Produktion auswirken. (Näheres in unserer nächsten Ausgabe.)

„Besonders erschreckend ist die Information der Kollegen über die Schwierigkeiten bei der Verarbeitung ihrer Produkte“, so erzählte Ingenieur Ralf Merkel, Kontrollpostenleiter im Bereich Bildröhre. „Um so erfreulicher war es für uns, wie aufgeschlossen die Arbeiter in beiden Werken unseren Schwierigkeiten gegenüberstehen. Sie sind außerordentlich interessiert, Qualitätsarbeit zu leisten.“

Ralf Merkel führte dann auch die Friedrichshainer Gäste durch unser Bildröhrenwerk. An Ort und Stelle lernten sie die Schwierigkeiten kennen. Er erklärte ihnen, was von uns selbst verbessert werden muß und wie intensiv wir daran arbeiten. In der Wiedergewinnung konfrontierte er sie mit frisch angelieferten, fehlerhaften Transportgestellen aus Friedrichshain. Er machte ihnen an diesen Beispielen deutlich, wie kleine Ursachen große Wirkungen in unserer Produktion haben können. Die Freunde waren empört. „Leider ist das die Schuld unseres Werkes, daß wir bisher diese Sachen abgenommen haben. Fehlerhaftes Material muß grundsätzlich zurückgeschickt werden“, sagte Ralf Merkel. (Wir erhof-

fen von der Wareneingangsrevision eine Stellungnahme und erwarten auch Antwort auf die Anfragen in der Ausgabe Nr. 18. Red.)

Leider konnten die 15 Freunde aus dem Friedrichshainer Kolbenwerk wenig von der sonst sprichwörtlichen Berliner Gastfreundschaft verspüren. Obwohl lange bekannt, war dieser Besuch mangelhaft, um nicht zu sagen gar nicht vorbereitet. Ralf Merkel opferte gern seinen freien Nachmittag und zeigte den Friedrichshainern, die als Delegierte am Deutschlandtreffen teilgenommen haben, die Kulturstätten und Sehenswürdigkeiten unserer Hauptstadt.

Schl.

ÜBERAUS HERZLICH gestaltete sich die Begegnung zwischen kubanischen Freunden und den Mitgliedern der Brigaden „Vilma Espin“ und „Fidel Castro“ im Bereich Diode. Angel Roman Salazar aus Santiago de Cuba hatte den -Brigadeführerinnen Erinnerungsgeschenke überreicht, unter anderem Abzeichen mit dem Bildnis Fidel Castros, für die ihm Käthe Jäger und Hannelore Tempiner stürmisch dankten. In verschiedenen Bereichen mußten sich die kubanischen und chilenischen Gäste in die Brigadetagebücher eintragen. Die Gewerkschaftsfunktionäre aus Kuba und Chile weilten anlässlich des Internationalen Kampf- und Feiertages der Werktätigen in unserer Republik.

Berliner Bären gewonnen

Mit der Abschlußveranstaltung unserer Betriebsfestspiele am 13. Mai 1964 im Terrassensaal wurde der Wettbewerb um den „Bereich der besten Gastfreundschaft“ als Bestandteil der Vorbereitungen des Deutschlandtreffens in unserem Betrieb beendet. Vor dem Estraden-

programm konnte den Siegerbereichen Empfängerröhre, Vorfertigung — sie rangieren zusammen auf dem ersten Platz — und der Lehrwerkstatt die begehrten Trophäen überreicht werden. Nicht nur beim Betriebssportfest waren alle Lehrlinge auf den Beinen, auch bei der

gesamten Vorbereitung des Jugendfestivals beteiligten sich alle Freunde aus der Lehrwerkstatt. Deshalb freuen wir uns besonders über das Abschneiden unserer jüngsten Werkangehörigen und hoffen, daß sie den Elan weiterhin beibehalten werden.

Redaktion

Schnappschüsse

Duften Berliner. Als duften Berliner wurden während der Abschlußveranstaltung der Betriebsfestspiele Klaus-Peter Strogail, Charlotte Riege und Wolfgang Wiesner gekürt.

Hobbys zentral. Die besten selbstgefertigten Arbeiten, die von unseren Kollegen bereits in ihren AGL gezeigt wurden, sind seit dem 12. Mai in der zentralen Hobbyausstellung im Terrassensaal zu sehen.

Tanz nach Schallplatten. Zum nächsten großen Schallplatten-tanzabend lädt der WF-Jugendklub ein. Er findet am 23. Mai ab 18 Uhr in unserem Kulturhaus statt.



Vom Leser für den Leser geschrieben



3:0 UNTERLAGEN die in Rot-Weiß spielenden Freunde aus der Lehrwerkstatt gegen die Volleyballmannschaft aus den verschiedensten Bereichen unseres Werkes am 29. April während des Betriebssportfestes. Beide Mannschaften lieferten sich einen harten Kampf. Der Sieg gegen die Lehrwerkstatt fiel der WF-Auswahl keinesfalls in den Schoß

„Goldene Stadt“ erlebt

Prag ist wunderschön, sind die Eindrücke von Frieda Schramm

Zum Frauentag wurde ich mit einer Wochenendfahrt in die CSSR ausgezeichnet. Durch Vermittlung des Reisebüros konnte mein Mann, der ebenfalls im Betrieb beschäftigt ist, die Reise mitmachen. Unvergleichliche Eindrücke sind uns in diesen drei Tagen vermittelt worden.

Der Flug mit der IL14 dauert bis Prag eine Stunde. Da wir das erste Mal flogen, waren wir sehr gespannt auf alles. Obwohl die Sicht nicht gut war, war es doch herrlich, die Welt von oben betrachten zu können. Nach unserer Ankunft in Prag wurden wir mit einem Reisebus zum Hotel gebracht. Ein schönes Zimmer war für uns bereitgehalten. Nach dem ersten Mittagessen unternahmen wir einen Stadtbummel.

Am nächsten Tag war die erste Stadtrundfahrt mit Besichtigungen, viel Kurzfahrten zu wunderschönen Aussichtspunkten. Alte Sagen und Begebenheiten aus der Geschichte Prags wurden auf dieser Fahrt vor uns lebendig. Prag ist schön. Erst

jetzt haben wir begriffen, warum man sie die „Goldene Stadt“ nennt. Von Herzen wünschen wir, daß noch recht viele Menschen das sehen und in sich aufnehmen können, was wir beide gesehen und empfunden haben.

Am Abend dieses schönen Tages erlebten wir als Festveranstaltung eine Wiener Eisrevue. Am dritten Tag war die zweite Stadtbesichtigung. Dann ein Mittagessen, und um 14 Uhr traten wir mit dem Reisebus die Heimfahrt an. Unterwegs sahen wir Theresienstadt mit seinen vielen Kreuzen zu ebener Erde, die immer wieder an eine recht traurige Zeit mahnen. In Dresden gab es noch ein Abendessen, und um 23 Uhr waren die schönen Tage zu Ende.

Ich möchte noch einmal dem Frauenausschuß, der BGL und der Werkleitung danken. Sie haben uns eine große Freude bereitet.

Frieda Schramm, EP 2/470

Blumen für Helga

Erste Feriengäste im „Polenztal“ / „Bücherei des Vertrauens“ läßt ein

Nach großen Anstrengungen, mit Unterstützung unserer Handwerker, konnte das Ferienheim „Polenztal“ pünktlich seine Gäste aufnehmen. Am 2. Mai 1964 wurde Helga Biesen, Bereich PE, als erster Gast vom Heimleiter, Kollegen Grünberg, begrüßt.

Die ersten Angehörigen unseres Betriebes, unter anderem Kollege Prinz, Bereich K, Kollege Rassmuss,

Bereich ER, Kollege Tews, Bereich TM, verleben bereits ihren Urlaub in einer der schönsten Gegenden unserer Republik.

Bei einer Überprüfung durch die Abteilung AL konnten wir nur Erfreuliches von unseren Urlaubern erfahren. Die renovierten neun Zimmer, zum Teil neu möbliert, können pro Durchgang 30 Urlauber beherbergen. Auch an hoffentlich nicht allzu oft auftretende Regentage wurde gedacht. So stehen den Urlaubern eine gut ausgestattete „Bücherei des Vertrauens“ sowie die verschiedensten Gesellschaftsspiele zur Verfügung. Ein anheimelnd eingerichteter Aufenthaltsraum läßt ebenfalls zum Verweilen ein. Nach ausgedehnten Spaziergängen in die reizvolle Gegend erwartet die Gäste ein reichhaltiges und schmackhaftes Essen. Küche und Keller bieten das

Beste, meinen die Urlauber im „Polenztal“. Es ist für alles gesorgt, und jeder Urlauber braucht zu seinem Reisegepäck nur noch gute Laune mitzubringen.

Richard Gläser, Abteilungsleiter AL

GROSSEN ANKLANG, nicht nur bei unseren Kollegen, fanden in den verschiedenen Bereichen die Hobbyausstellungen, auch unsere Gäste waren begeistert. Hier besichtigen kubanische und chilenische Gewerkschafter die Ausstellungsstücke in der Vorfertigung



Treffpunkt Kulturhaus

Freitag, 22. Mai, 14.30 Uhr: Probe Kindertanzgruppe; 19. Uhr: Skat; 19 Uhr: Probe WF-Tanzorchester

Sonnabend, 23. Mai, 18 Uhr: WF-Jugendklub - Schallplattenkonzert

Montag, 25. Mai, Parteilehrjahr

Dienstag, 26. Mai, 14.30 Uhr: Kindertanzgruppe; 17 Uhr: Zirkel für künstlerische Textgestaltung

Mittwoch, 27. Mai, 16 Uhr: Philatelie; 16.30 Uhr: Kabarettgruppe

Unsere Schachaufgabe

Ferdinand Möller aus „200 ausgewählte Schachaufgaben“

Matt in zwei Zügen

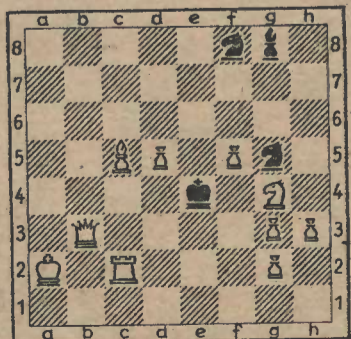
Weiß: Ka2, Db3, Tc2, Lc5, Sg4, Bd5, f5, g2, g3, h3 (10 Figuren)

Schwarz: Ke4, Lg8, Sf8, Sg5 (4 Figuren)

Auflösung aus Nr. 19 (A. Pries)
1. Sc6 (mehrfache Mattdrohungen, von denen Schwarz mit jedem seiner möglichen Züge alle Drohungen bis jeweils auf eine ausschalten kann (nach Grasemann).

1. ... Sf7 2. Sd4 matt. 1. ... h×g5 2. Td6 matt. 1. ... Sg6 2. Sd8 matt. 1. ... b×c6 2. Te5 matt

Müller, Sektion Schach





Nr. 20 21. Mai 1964 16. Jahrgang

Kleine Chronik

Nach 18jähriger Betriebszugehörigkeit wurde nach Erreichen der Altersgrenze die Kollegin **Anna Damm-schneider** von der Abteilung BA 710 am 16. Mai 1964 verabschiedet. Wir danken der Kollegin für ihre langjährige und treue Mitarbeit und wünschen ihr im Namen von Betriebs-, Partei- und Gewerkschaftsleitung einen recht angenehmen Lebensabend.



Woche vom 25. 5. bis 30. 5. 1964

Essen zu —,70 DM

Montag: 1. Erbseneintopf mit Fleisch und Speck; 2. Grüne-Bohnen-Eintopf mit Fleisch

Dienstag: 1. Topfwurst, Sauerkohl, Salzkartoffeln; 2. Milchreis mit Zucker und Zimt, Apfelmus

Mittwoch: 1. Schweinebraten, Grünkohl, Salzkartoffeln; 2. Speckbraten, Rotkohl, Salzkartoffeln

Donnerstag: 1. Fischfilet, Senftunke, Salzkartoffeln, Krautsalat; 2. Bratwurst, Sauerkohl, Salzkartoffeln

Freitag: 1. Kartoffelsuppe mit Fleisch, Kompott; 2. Rührei, Spinat, Salzkartoffeln

Sonnabend: Sülze, Remouladentunke, Röstkartoffeln

Essen zu 1,— DM

Montag: Ungarischer Gulasch, Salzkartoffeln, Delikatessgurke

Dienstag: Roulade, Rotkohl, Salzkartoffeln

Mittwoch: Gemüseeintopf mit Fleisch, Salzkartoffeln

Donnerstag: Hackbraten, Sauerkohl, Salzkartoffeln

Freitag: Schnitzel, Mischgemüse, Salzkartoffeln

HELMUT JÄGER, KLAUS-PETER STROGAIL UND WILLY BENNECKEN-STEIN im Sketch „Zum Feierabend“. Auch die Laienkabarettisten aus dem K- und T-Bereich sind am Erfolg der Betriebsfestspiele beteiligt. Der K- und T-Bereich wartete mit dem besten Programm auf



Westlich der Elbe

Friedrich Karl Kaul: Vornehme Leute / Kriminalfälle aus Bonn

Vor 230 Jahren veröffentlichte der Pariser Advokat de Pitaval seine Berichte über außergewöhnliche Verbrechen und begründete so ein neues Genre in der Literatur: die authentische Darstellung von Kriminalfällen und deren Vorgeschichte.

Der bekannte Berliner Rechtsanwalt und Strafverteidiger Prof. Dr. Kaul hat an diese Tradition mit dem dreibändigen „Pitaval der Weimarer Republik“ erfolgreich angeknüpft und setzt sich nun mit seinem neuesten Werk, das den Untertitel „Der Bonner Pitaval“ trägt, folgerichtig fort.

Der Autor erzählt hier fünf spannende Kriminalfälle, die teilweise geradezu unglaublich wären, wüßte man nicht, daß der Schauplatz westlich der Elbe liegt. Denn wo sonst, wenn nicht in der Bundesrepublik Deutschland kann ein Nazi, der Euthanasie-Verbrechen begangen hat, mit Wissen der höchsten Gesellschaftskreise weiter als Arzt praktizieren; wo sonst sind prominente Regierungsmitglieder so oft in Korruptions- und Spionageaffären verwickelt, und wo, wenn nicht dort, glaubt man — vor Geldgier blind — einem kleinen Techniker, der überzeugt ist, aus Kohlenstaub Diamanten gewinnen zu können.

Zum ersten Mal erscheint ein Pitaval über Bonn. Eine Fülle von Material hatte sich angesammelt, das nicht länger unbeachtet bleiben konnte. Vom gleichen Autor haben wir im Bestand unserer Gewerkschaftsbücherei weitere Titel: „Der blaue Aktendeckel“, „Es knistert im Gebälk“, „Es wird Zeit, daß du nach Hause kommst“, „Der Fall Eichmann“, „Ich fordere Freispruch“, „Justiz wird zum Verbrechen“, „Verdienen wird groß geschrieben“ und „Der Weg ins Nichts“.

Johannes Lohmann

Büchermurm empfiehlt

Essen zu —,70 DM (Schonkost)

Montag: Brühnudeln mit Fleisch

Dienstag: Herzragout, Kartoffelbrei, Apfelmus

Mittwoch: Gedünstetes Schnitzel, Möhrengemüse, Kartoffelbrei

Donnerstag: Leberknödel, Kartoffelbrei, Birnenkompott

Freitag: Rührei, Spinat, Kartoffelbrei

Wahlessen

0,70 DM: Brathering, Röstkartoffeln, rote Bete

0,80 DM: Gemüseeintopf mit Fleisch, Kompott

1,10 DM: Deutsches Beefsteak, Mischgemüse, Salzkartoffeln

1,20 DM: Fischfilet, Mayonnaisensalat, rote Bete

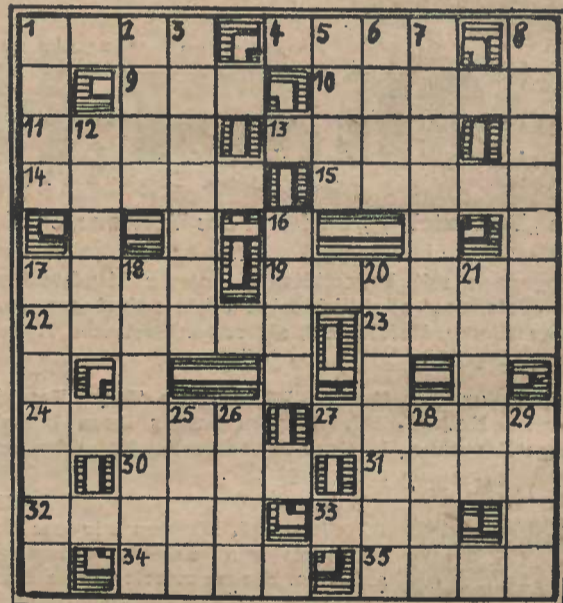
1,30 DM: Schaschlyk, Mayonnaisensalat, Gurke

1,50 DM: Schmorbraten, Mischgemüse, Salzkartoffeln, Krautsalat

1,80 DM: Sauerbraten, junge Schoten, Salzkartoffeln

2,20 DM: Vorsuppe, Rumpsteak, Rotkohl, Salzkartoffeln, Kompott

Änderungen vorbehalten! Werkküche



???

Waagrecht:

1. Stecken, 4. Körnerfrucht, 9. europäische Hauptstadt, 10. Stadt der Olympischen Sommer-spiele 1964, 11. Gartenfläche, 13. Abschlagzahlung, 14. Staat der Indischen Union, 15. Flaschenzug auf Schiffen, 17. Astrolog Wallensteins, 19. Felshöhle, 22. bulgarische Rotweinsorte, 23. Schmuckbehältnis, 24. männlicher Vorname, 27. Kurzform eines weiblichen Vornamens, 30. norddeutscher Fluß, 31. Brutstätte, 32. Teil

des Klaviers, 33. Sonnengott, 34. europäisches Land in der Landessprache, 35. Großes Gewässer.

Senkrecht: 1. arabische Landschaft im Altertum, 2. griechische Gottheit, 3. Pflanzenkunde, 5. Staatshaushalt, 6. griechischer Buchstabe, 7. Knochengerüst, 8. kleine Betrügerei, 12. chemische Verbindung, 16. gleichgültig, einerlei, 17. kleiner Dolch, 18. Betäubung, 20. Wirtschaftswissenschaftler, 21. Hauptstadt von Tunesien, 25. oberitalienischer Weinort, 26. Holzmaß, 28. Teil des Weinstocks, 29. Zugvogel.

Auflösung aus Nr. 19

Waagrecht: 2. Chur, 5. Skat, 8. Schur, 9. Ate, 10. Opal, 11. Riet, 13. Ellen, 14. Rille, 16. Trage, 18. Phon, 20. Prag, 21. Rhein, 23. Yukon, 25. Sekel, 27. Omer, 28. Sago, 29. Ion, 30. Agram, 31. Kimm, 32. Frey.

Senkrecht: 1. Essen, 2. Cholera, 3. Hupe, 4. Uran, 5. Strippe, 6. Keil, 7. Tete, 12. Elton, 15. Terz, 16. Traum, 17. Agronom, 19. Hickory, 22. Flame, 23. York, 24. Keim, 25. Saar, 26. Egge.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation „WF“ Redakteur: Aenne Hellmann. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 6017 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8